

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

337 (9.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25973)

Der Paragrafenartikel der Berliner nicht, und das ganze Reich muß sich das ruhig gefallen lassen!

Am 13. Dezember landet Wilson in Vost; am 14. ist er in Paris. Vom „Washington“ kam die Nachricht, er werde die Entlassung aller Völler durchsetzen. Will er wirklich die Weltabrüstung vornehmen, oder schon ihm die geheime Londoner Konferenz Niesel davor? Aber er ist ja der Herr der Welt. Ohne Amerikas Geld, Kohle und Nahrungsmittel wäre auch die Entente machtlos. Wenn er also wirklich unparteiisch handeln will, so können die Bundesgenossen ihn nicht hindern. Die kommenden Tage werden mit dem Bild des amerikanischen Präsidenten klarstellen.

Lloyd George verlangt 160 Milliarden und die deutsche Handelsflotte von uns. Die Auslieferung der Schulden — unter ihnen werden Ludendorff und Falkenhahn jetzt besonders genannt — kommt hinzu, und wer weiß, was sonst noch alles. Der Überwachungsanspruch der Feinde in Wilhelmshaven und Uthorn ließ uns ein Stück fremder Gewalt Herrschaft in unmittelbarer Nähe genießen. Wenn es nur im Innern besser ausfiele! In Bremen verbietet der A. und S. Rat bürgerliche Umzüge für die Nationalversammlung! In Bayern mußte Todesstrafe auf Mörder gesetzt werden. Eisner sprach sich selber scharf gegen die kommunistischen Kravalle aus. Aus dem westl. Kohlengebiet merkt man nach den Loszweigungsstrebungen und dem Widerstand gegen die Verschmelzung der Liberalen den Hochwart einer ganzen Reihe Großindustrieller! Die ganze deutsche Zeitungswelt wird um das bringende notwendige Papier bekümmert, weil die jetzigen Maschinen es für ihre Flugblätter und die Massenauflagen ihrer Zeitungen brauchen in unerhörter Benachteiligung von Getreibe und Betrieb zu Gunsten der Postzeitung. Warum finden wir nicht heraus aus dem furchtbaren Wirrwarr dieser Tage? Gibt es als Präsident könnte uns schon recht sein, wenn er uns, vom Volk legitimiert, mit fester Hand herausführt aus dem Berliner Sumpf, dessen Freiheitsteine so leicht Anheftung und Umweil verbreiten.

Nationalversammlung und Vorparlament.

Von Oberlehrer B. Hauert (Delmenhorst). Bei der augenblicklichen Lage sei es einem Volksfreund, der dem politischen Leben vollständig fernsteht, gestattet, einen Vorschlag zur raschen Herbeiführung einer verhandlungsfähigen Volksvertretung zu machen. Die Weisheit des Volkes ist für die Nationalversammlung, nur über den Zeitpunkt bestehen noch Meinungsverschiedenheiten. Die Feinde erkennen unsere augenblickliche Regierung nicht als verhandlungsfähig an, und die Not zwingt uns, scheinung eine neue, anerkannte Volksvertretung zu schaffen.

Man wähle daher ein Mittelglied zwischen Reichstag und Nationalversammlung, ein Vorparlament, das von der augenblicklichen Regierung mit den für den Abschluß des Vorfriedens nötigen Machtbefugnissen ausgestattet wird, bis die Nationalversammlung gewählt ist und zusammenzutreten kann. Der alte Reichstag ist nach dem allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht gewählt. Innerhalb der alten Reichstagsfraktionen wähle man nun aus den Reichstagsabgeordneten und den augenblicklichen Führern der neuen Parteien ein Vorparlament nach dem Reichstagswahlverfahren, und zwar nach dem Verhältnis der damals für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen. Die Sozialdemokraten bekämen dann, wenn ich recht unterrichtet bin, 35 Prozent der Sitze, die Fortschrittler 12 Prozent, die Konservern 10 Prozent usw. Ein solches Vorparlament könnte von den Feinden als genügende Volksvertretung für den Abschluß des Vorfriedens anerkannt werden.

Gelingt es also nicht, in kürzester Frist die Wahlen für die Nationalversammlung durchzuführen, so müssen im E. alle Bedenken von rechts und von links gegen meinen Vorschlag verstummen, damit gerettet wird, was noch gerettet werden kann.

Das letzte Wort hat dann ja immer noch die Nationalversammlung.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderem Fleiß redigierten Seitenberichte ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Abdrucken und Verbreiten über sonstige Veranlassung sind die Schriftsteller best. verboten.

Oldenburg, 9. Dez.

Neue starke Einschränkung für die Zeitungen.

Durch die heute in Kraft tretende neue Verordnung über Einschränkung des Umfangs von Tageszeitungen, werden die „Nachrichten für Stadt und Land“ abernals auf fast die Hälfte des bisherigen Umfangs beschränkt.

Das erfordert natürlich ungeheure Einschränkung des Zeitungsinhalts, besonders des Anzeigenteils, von der vor allem die auf den Weihnachtsumsatz stark angewiesene Geschäftswelt kaum betroffen wird.

Ihr werden durch Vereinfachung der Anzeigen den um verbessernden Platz aufs äußerste ausnützen. Besondere Vorschriften über Größe der Anzeigen und Anzahl der Aufnahmen wollen wir noch nicht machen, müssen aber leider auch alle besonderen Vorschriften unserer Inferenzen ablehnen.

* Geh. Oberlehreramt Ransauer +. In hohem Alter verschied nach einem langen, arbeitsreichen Leben der Geh. Oberlehreramt Ransauer, der seit seiner im Oldenburger Lande so zahlreich vertretenen Familie. In den letzten Jahren hielt er sich von der Definitivität vollständig zurück. Auf sein Leben und Wirken kommen wir zurück. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

* Das im Jahre 1892, der 2ter, die in und um Oldenburg verteilt liegen, feiert heute zum ersten Male, die geschlossen in unsere Heimat zurückgekehrt. Der herrliche Willkomm aller Dabeinangehörigen ist ihnen sicher.

* Landeslehrerverein. Sonntagabend, den 14. Dezember, nach 3 1/2 Uhr, findet hier in der „Union“ eine vom Vorstande des Vereins berufene Lehrerversammlung statt, die zu wichtigen Schulangelegenheiten Stellung nehmen soll. (Siehe die Anzeige im Anzeigenteil der Zeitung.)

* Die Entente-Kommission weihte gestern in Uthorn, wo sie die Luftschiffanlagen eingehend besichtigte. Der Aufenthalt währte 1/2 Stunden. Namentlich die Amerikaner legten für die Luftschiffanlagen großes Interesse an den Tag. Das Auftreten der Kommission war zunächst etwas förmlich, doch trug es später einen mehr kameradschaftlichen Charakter.

* Alle Lehrerinnen und Lehrer des Amtes Oldenburg, die an einer Aussprache über die im heutigen Anzeigenteil bekanntgegebene Tagesordnung genügendes Interesse haben, werden darauf verniesen.

* Die Ortsgruppe Oldenburg im D. S. B. bittet laut Anzeige ihre Mitglieder, namentlich die zurückgekehrten Soldaten, morgen (Dienstag) abend im Klubzimmer der „Union“ zu erscheinen. Gäste sind ebenfalls willkommen.

* Bardewisch, 8. Dez. In der Nacht vom Sonntagabend auf Sonntag drangen Mariner in das Haus des Herrn G. Siems in Krögerdorf und verlangten mit vorgehaltenen Revolver die Summe von 30 000 M. Die Anechte und der Sohn des Saufes wurden ebenfalls mit Revolvern bedroht. Doch gelang es einem Sohne, nach Nachbarn zu eilen, um von ihnen Hilfe herbeizurufen. Als die Räuberbande dies merkte, nahm sie Reißaus. Herr G. wurde durch einen Fall so schwer verletzt, daß noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

—o—, Bremen, 4. Dez. Der Direktor des hiesigen Lehrerseminars, Prof. Dr. Uthorn, hat um seine Entlassung aus dem Schuldienst nachgesucht. Dieser Schritt dürfte seine Ursache haben in beständigen Angriffen, die in einer Lehrerversammlung von früheren Schülern gegen den Direktor gerichtet wurden. Dr. Uthorn war früher Prediger in Hude, von wo er — besonders durch P. Stalhoff's Vermittlung — nach Bremen berufen wurde.

0. Wilhelmshaven, 8. Dez. Mit stürmischem Jubel wurde heute nachmittags das aus Flensburg h. im. e. 2. Marine-Infanterie-Regiment am Bahnhof empfangen. Das Regiment marschierte mit Musik und von einer großen Menschenmenge begleitet durch die außerordentlich reich mit deutschen, preussischen und oldenburgischen Flaggen sowie mit Laubzweigen geschmückten Straßen der Jadehäfte zu den Kasernen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Strafkammer Oldenburg. Frühzeitig vom rechten Wege abgeraten ist der 1898 im Oldenburger-Geborenen Hermann Johann Ummehrer. Seine Schen vor der Arbeit machte ihn zu einem mehrfach vorbestraften Menschen. Er trieb sich betrieblid in der Umgebung von Oldenburg umher, suchte überall Gelegenheit zu löblichen Entwürden und ließ vor allem zur Nachtzeit aus einsam liegenden Häusern, Ebed und Wärdie. In Warburg wurde er am 11. September auf frischer Tat erlapp und verhaftet. Als er beim Verfolger sich nahe sah, zog er etwas aus der Tasche, das nach der Anklage eine Schußwaffe, nach seiner Darstellung e. Vorkommnisse gewesen sein soll, und rief, sich umzubringen. „Wenn Du mich noch weiter verfolgst, passiert was.“ Die Strafkammer verhängte über den kaum 20jährigen Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und wegen Verweigerung 3 Wochen Haft.

Billige Kaninchen verschaffte sich durch Diebstahl der vorbestrafte Arbeiter Bohmann in Rühringen, den 1890 in Hoosfeld geboren ist. Er hat ein Jahr Gefängnis zu verbüßen.

Mehrere Häute Leder verwendeten aus der städtischen Beschäftigung in Rühringen die nach jugendlichen Bekleidung Fritz Joel, Wilhelm Hülfebus und Max Paehold am Abend des 23. August. Die Seele des „Unternehmens“ scheint J. gewesen zu sein. Er erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und wurde sofort verhaftet. J. und P. kamen mit 3, bezw. 1 Monat Gefängnis davon. Ihnen soll Strafaufsicht erwirkt werden.

Einen umfangreichen Schleichhandel betrieb der aus Eberßen gebürtige, in Delmenhorst wohnhafte Händler Johann Henke. Wärdholt wurde er abgefaßt und bestraft, zuletzt wegen der Geheimhaltungen in Almerriede. Am 10. Juli fuhr er mit seinem Rade, an dem ein größeres Paket befestigt war, nach Bremen. Zwischen Heidkrug und Huchting begegnete ihm ein Gendarm, der einer großen Neugierde auf den Inhalt des Pakets Ausbruch gab. J. zog es aber vor, auf seinem Rade zu entfliehen, und nun entwickelte sich eine tolle Renne. Bei Huchting geriet J. aber in den Groben und mußte sich ergeben. In dem Paket waren 4 Pfund Butter. In Rücksicht darauf, daß J. seinen linken Arm verloren hat, sah die Strafkammer davon ab, der Verurteilung der Staatsanwaltschaft stattzugeben, und bestätigte das auf 4 Monate Gefängnis und 150 M. Geldstrafe lautende schöffengerichtliche Urteil. Auf die Verurteilung des Angeklagten verläßt sie aber, daß ihm die Unteruchungshaft angerechnet wird.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Streifen übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Das Postamt Oldenburg

wird höflich gebeten, in Interesse der Allgemeinheit endlich die allereits schwer empfundene Paketabholung aufzuheben, um dafür die Bestellung durch Wagen, wie früher, wieder ausführen zu lassen, da die Beteiligten lange genug durch diese Einrichtung geschädigt und belästigt sind, die für die Weihnachtzeit ganz unzulässige Zustände bringen würde. Im Personal, Pferden und Wagen wird jetzt kein Mangel mehr sein, somit dürfte der möglichst schnellen Wenderung nichts im Wege stehen.

Bitte an das Oldenburger Theater.

Wäre es nicht möglich, in dieser Spielzeit „Ditho“, „Der Pfarrer von Kirchfeld“, „Glaube und Heimat“, sowie „Förstereijust“ zu geben?

Einer für Viele.

Berzliche Weihnachtsbitte.

Auch dieses Jahr möchten wir unseren Fortbildern ein frohes Weihnachtsfest bereiten. Gerade in dieser unruhigen und sorgenreichen Zeit haben ja die Kinder einen Lichtblick nötig als je. Wir bitten deshalb sehr, uns freundlichst Gaben zur Bekleidung zuzunehmen zu lassen. Geld ist sehr willkommen, außerdem Bücher, Spielsachen und Musikinstrumente für das Alter von 6 bis 12 Jahren. Sendungen werden gern entgegengenommen im Oldenburger Kinderhort, Schiffstraße, und von Hrl. Fincken, Amalienstr. 3, Oldenburger Verein „Jugendklub“.

Hauptgeschäftlicher Wilschm von Buch, Schulberg, Literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Gmel. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Otto Schabel, für den unpolitischen Teil: J. Reiplog, für den Anzeigenteil: J. Radomsky. Druck und Verlag von H. G. Scher, sämtlich in Oldenburg.

Praktische Weihnachtsgeschenke:

- Kostüme in nur bester
- Mantelstoffe in reiner Wolle
- Kleiderstoffe in Wolle, Halb-
- Rockstoffe wolle und Halbseide
- Blusenstoffe in guter Halbseide

Seidenstoffe

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

A. G. Gehrels & Sohn
Achterstrasse. Oldenburg. Staustrasse.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 22. November 1918 (Rechts-Gesetzblatt Nr. 159) ist für Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte, Handlungsgehilfen, Gehilfen in Apotheken, Bäckereien und Erwerbsfähiger Lehrer und Erzieher die Versicherungspflicht von 2500 M. erhöht worden, und zwar mit Wirkung vom 2. Dezember d. J. an.

Die Arbeitgeber werden hiermit ersucht, die oben bezeichneten Personen, soweit sie eintritt, Lohnverzeichnisse bis zu 5000 M Gehalt beziehen, innerhalb 3 Tagen zur Kasse anzumelden.

Oldenburg, den 7. Dezember 1918.

Der Vorstand: Rottenbrint.

- Zu verk. ein neuer schön. Kammergeschloß. In Uthorn (Wiederholungs). Zu verk. abends von 6 Uhr an. Bürgerstraße, Schulweg 30.
- Zu verk. oder geg. Fett. Ruder od. and. zu verk. Triumpfschl. rote Tischdecke, Gylinder u. Sitt. gett. graues Kleid, schm. Mohair- und feid. Schultersch. gepf. Decken, Stiefwaren, H. schm. Sandhoffer.
- Gerdarstr. 10.
- Zu kaufen gesucht ein Paar Schuhe od. Stie el. Gr. 41 od. 42. Offert. unt. Nr. 23. postlag. Marcardsmoor.
- Zu verk. eleg. Perlefasche mit silb. Bügel, 120 M., 4 rein lein. fein. gr. Weisfächer, pass. f. Aussteuer. Zu verk. Geldstück, d. Hl.
- Gleisstr. Zu verk. ein bider, angestrich. Kamin. Klimar Schiff.
- Weibe Möbengebiet (Wuff u. Kragen) zu verk. Gunterstr. 6 Nr.
- Sandwagen zu kaufen gesucht. In Janssen, Gausstr. 11.
- Al. Auto rad, fabriktig zu verkaufen.
- Hugo Ottmanns, Jade.

A. Morisse,

Frauen-Gewerbeschule und Pensionat Oldenburg i. Sr., Würzburgerstr. 73.

Schnellbefehlantfall.

Nehme noch immer Schuhe zum Befehl an auch zum Benutzen mit Stiden. Deseiben werden reell und gut gemacht, auch von auswärts, nur bei

E. Drescher, Achternstr. 2.

Zu verkauf. ein fast neuer Dittich, Tisch u. Anemmaschine. Näheres in der Geldstück, dieses Blattes.

Anzeigemaschine für größeren Anzeigen zu verk. Ludwigstr. 2.

Bettmässen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. — Auskunft umsonst. — Institut Englbrecht, Mühlent 525, Kapuzinerstr. 9, a. Jan. Oberb. 63.

Buppen-Weißblech, anfmashine m. Juleh Radortlerstr. 112, rechts.

Traumbuch

3000 Stunden, mit Glühbirne, Bergstein d. Glühbirne, und Unglückliche. 1.74 betriebl. 1900. 130 Rudolphs Verlag Dresden-T. 495.

Bettmässen Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Institut Englbrecht, Mühlent 525, Kapuzinerstr. 9, a. Jan. Oberb. 63.

PATENT
H. Meissner
Bahnhofstr. 2
Bremen 7.

Verloren
Verloren von Osen bis
Baarenstraße ein Rad v.
seinem Reitenwagen. Wie-
verbringer Belohnung.
Johann Cordes,
Burgstraße 30.

Gefunden
Bücheltasche. Gefunden
auf der Gohlies in Bü-
cheltasche von Büte bis zur
Posterei eine
Handtasche
mit Geld und sonstigen
Sachen. Gegen Erstattung
der Kosten abholen bei
B. Borchers.
Gef. 1. Duntle led. Das
menhandtasche mit Geld
u. Kleinfaktien. Gegen
Erstattung der Kosten ab-
holen Grüne Straße 8.

Anzuleihen gesucht
15 000 Mt.
auf sichere Gärtnereianl.
zu leihen gesucht. Angeb.
mit Zinsenang. unt. 8 83
an d. Filiale Langestr. 45.

Miet-Gesuche
Möbliertes Zimmer
mit gut Betten suchen
2 Personen in der Nähe
des Pferdemarktes. Ange-
bote unter 8 414 an die
Filiale Langestr. 45.

Wohnung
Für einen aus dem Felde
heimkehrend. Krieger (Ga-
natie von drei Personen).
Bahnhofs-Hotel.
Jungler Mann aus best.
Kreisen sucht auf soj. gut
möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer, möglichst im Zen-
trale, bei gut. Familie.
Angebote unter 8 334 an
die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten
St. Louis, Jul.-M. Wies 1.
Mehrere möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten.
Arnoldstraße 5.
Dasselbst zu verkaufen
mehrere Bettstellen mit
und ohne Matratzen.
Möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer auf sofort
zu vermieten.
Mittelfstraße 20.

Stellen-Gesuche
Jungler Mann
Sucht Stellung zur Erle-
rung der Landwirtschaft, bei
familiennaher u. einw.
Geh. Ang. unt. 8 14 an d.
Filiale Radorferstr. 128.

Fraülein
Sucht Stellung zur Fä-
bung des Haushalts, am
liebsten bei ein. einzelnen
Herrn. Ang. an M. S.,
Radorferstr. 128.

Frau Agnes Rindfleisch
gewerblich. Stellenverm.,
Alexanderstraße 48,
Ede Westkaupstraße.
Kaufmann,
25 Jahre alt, vom Militär
entlass. Sucht sofort Stel-
lung. Suchender hat auch
verkleidet. Reisekosten mit
gut. Erfolge gemacht.
Gute Zeugn. zu Diensten.
Angebote unter 8 454 an
d. Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen
Männliche.
Vertreter gesucht
an allen Orten für meine
in Preis und Güte kon-
kurrenzlos darstell. Fahr-
radbereitung „Lovo“.
Fabrik elastischer
Haberseilung 25. Binder,
Bremserhagen.
Sucht auf sofort ein
Schuhmachergeselle
auf dauernde Arbeit.
S. Mäker Wäking.
Für mein Kolonialwa-
rengeschäft suche zu Osnern
1919 einen
Lehrling
gegen monatliche Vergäl-
tung.
S. Bode,
Festungstraße 108,
Ferienprecher 168.
Gesucht auf sofort für
meine Landwirtschaft ein
Knecht
(Kriegsinvalid).
Ed. Timme, Colmar.
Eine recht gut florie-
rende Fabrik sucht schnell-
stens einen
stillen Teilhaber
mit 80 000 M. Einzahlung.
Angebote erbeten unter
8 456 an d. Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Gesucht auf sofort ein
Lauffunge.
S. Bänna,
Buch- und Papierhandlg.,
Radorferstraße 83.

Weibliche.
Süchtiges Mädchen
zum 1. März oder später
für landwirtschaftl. Haus-
halt in der Nähe Osn-
erns gesucht. Näheres b.
S. Gram, Sonnenstr. 20.
Wegen Erkrankung, mein-
es Mädchens suche auf
sofort oder 1. Januar ein
tüchtiges,
zuverlässig. Mädchen
für Haushalt von 4 Per-
sonen. Angebote erbeten
an
Fran R. Meyer,
Geestemünde,
Klopphofstraße 7.
Sofort gesucht für ein
erkranktes ein anderes in
Hausarbeit erfahrenes
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren,
Siegelhofstraße 62.
Gesucht für ein bes-
seren bürgerlich. Haushalt
auf dem Lande auf sofort
süchtiges Mädchen
oder einfaches jung. Mäd-
chen gegen guten Lohn.
Angebote mit Zeugnissen
und Wohnanfragen unter
8 455 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.
Gesucht eine
Gehilfin
für Damenkleiderei u.
ig. Mädchen,
die das Schneiderer erler-
nen wollen.
Lambertstraße 25 I.
Auf sofort oder 1. Ja-
nuar ein tüchtiges,
kräftiges Mädchen
für alle Arbeiten nach
Osnabrück bei gut. Lohn
und guter Verpflegung ge-
sucht.
Fran Zivil-Ingenieur
S. Schmidt, Osnabrück,
Kolegenwall 18.
Alteit. alt. Mann a. d.
Land sucht sofort einfache
Frau, die b. ihm wohnt u.
leichte Hausarbeit verr.
ohne Vergütung. Näher.
Alexanderstr. 10 unten.

Heiratsgesuche
**Weihnachts-
wunsch!**
Suche besonders hübsch.
Fräulein oder ja. Witwe
zwecks späterer Heirat u.
vorläufig. Briefwech. Bin
34 Jahre, in guter Posi-
tion und von angeneh-
men. Neheren, Werte Angeb.
mit Bild unter 8 447
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Weihnachts-
wunsch!**
Einfaches ja. Mädchen,
25 J., deren Verlobter auf
dem Felde d. Erde gefallen
ist, wünscht Briefwechsel
mit einem netten jungen
Herrn, Sanitätsoberst od. H.
Beamter bevorzugt. Nur
ernstgemeinte Offerten in
Bild, welche zurückzufinde-
n wird, sind zu richten unter
8 445 an d. Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

**Wachh. Fein-
Blätterin**
gesucht. Nachfragen in
der Geschäftsstelle 2 Bl.
Zeitel i. Lid. Suche zum
1. Januar 1919 ein
älteres Fräulein,
welches meiner Haushalt
selbständig vorziehen kann
und perfekt loht.
Fran G. Cordes,
Hotel zur Börse.
Nordern, zum 1. Ja-
nuar 1919 freundlichst
Hausmädchen
gesucht für alle vorkom-
menden Arbeiten, Bezu-
gnisse und Gehaltsanspr. an
Fran H. Kirch.
Gesucht auf sofort we-
gen Todesfalls meiner
Frau eine tüchtige, sorg-
same
Haushälterin
bei 4 Kindern im Alter
von 14, 12, 10 und 8 Jah-
ren.
Kotomotivführer Wilms,
Edwarden.
Braße i. Lid. Suche zu
Mai ein sauberes,
zuverläss. Mädchen.
Frau Sielmeier
zu Kampen.

Oldenburger Theater.
Dienstag, den 10. Dez.:
„Die Großstadtluft.“
Schwanz, Antg. 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 11. Dez.
(6. Vorstellung im Abon-
nement für Auswärtige):
„Der Hund der Jugend.“
Kuhspiel, Anfang 4 Uhr.
— Volks-Symphoniekonzert.
Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, 12. Dez.:
„Polenblut.“ Operette.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonabend, 14. Dezbr.:
Symphoniekonzert, Aufg.
7 Uhr.
Sonntag, den 15. Dez.:
Nachmittagsvorstellung zu
bedeutend ermäßig. Frei-
sen. „Der Herr Senator.“
Kuhspiel, Anfang 3 Uhr.
Freitag, den 16. Dez.:
„Die Fremden.“
Anfang 8 Uhr.
Freitag, den 16. Dez.:
„Die Fremden.“
Anfang 8 Uhr.
Freitag, den 16. Dez.:
„Die Fremden.“
Anfang 8 Uhr.

Bremer Stadt-Theater.
Montag, den 8. Dezbr.,
abends 8 1/2 Uhr: „Wahns
heils Tob.“
Dienstag, den 10. Dez.,
abends 7 Uhr: „Die Hoch-
zeit in der Pöbelsche.“
Mittwoch, den 11. Dez.,
nachmitt. 2 1/2 Uhr: „Klein
Lill's Märchenraum.“
Mittwoch, den 11. Dez.,
abends 7 Uhr: „Das
Gizächen des Gremlein.“

Heiratsgesuche
**Weihnachts-
wunsch!**
Suche besonders hübsch.
Fräulein oder ja. Witwe
zwecks späterer Heirat u.
vorläufig. Briefwech. Bin
34 Jahre, in guter Posi-
tion und von angeneh-
men. Neheren, Werte Angeb.
mit Bild unter 8 447
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Heiratsgesuche
**Weihnachts-
wunsch!**
Suche besonders hübsch.
Fräulein oder ja. Witwe
zwecks späterer Heirat u.
vorläufig. Briefwech. Bin
34 Jahre, in guter Posi-
tion und von angeneh-
men. Neheren, Werte Angeb.
mit Bild unter 8 447
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Heiratsgesuche
**Weihnachts-
wunsch!**
Suche besonders hübsch.
Fräulein oder ja. Witwe
zwecks späterer Heirat u.
vorläufig. Briefwech. Bin
34 Jahre, in guter Posi-
tion und von angeneh-
men. Neheren, Werte Angeb.
mit Bild unter 8 447
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Heiratsgesuche
**Weihnachts-
wunsch!**
Suche besonders hübsch.
Fräulein oder ja. Witwe
zwecks späterer Heirat u.
vorläufig. Briefwech. Bin
34 Jahre, in guter Posi-
tion und von angeneh-
men. Neheren, Werte Angeb.
mit Bild unter 8 447
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Heiratsgesuche
**Weihnachts-
wunsch!**
Suche besonders hübsch.
Fräulein oder ja. Witwe
zwecks späterer Heirat u.
vorläufig. Briefwech. Bin
34 Jahre, in guter Posi-
tion und von angeneh-
men. Neheren, Werte Angeb.
mit Bild unter 8 447
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Heiratsgesuche
**Weihnachts-
wunsch!**
Suche besonders hübsch.
Fräulein oder ja. Witwe
zwecks späterer Heirat u.
vorläufig. Briefwech. Bin
34 Jahre, in guter Posi-
tion und von angeneh-
men. Neheren, Werte Angeb.
mit Bild unter 8 447
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Dentist Schmidt,
Oldenburg. Goltoppstrasse 7.
Habe Leitung und Tätigkeit
in meiner Praxis in vollem Um-
fange wieder aufgenommen.

Enge Feddigrohrsichel
mit Messer. Nähtschiden
zu kaufen, auch auf
Vereinsmittel. Preisangeb.
unter 8 434 an d. Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Familien-Nachrichten
Verlobungs-Anzeigen.
Ihre Verlobung be-
reitet sich anzuzeigen
Marie Barbers
Heinrich Brecht.
Wesle, Großenhufen,
zurzeit Oldenburg,
Dezember 1918.

Verlobungs-Anzeigen.
Die Verlobung meiner
Tochter Geline mit Herrn
Gans Lange befreit ich
mich anzuzeigen.
Hermann Heinemann,
Hude, im Dezember 1918.
— Kein Empfang —
Todes-Anzeigen.

Henny
im blühenden Alter von 15 Jahren 7
Monaten.
Dies bringen tiefbetrüben Herzens
zur Anzeige die schwergeprüften Eltern
Heinrich Heinemann und Frau
geb. Erich.
Bertha Heinemann,
Gertrude Heinemann,
Johanne Heinemann
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 10. d. M., um 3 Uhr, auf dem Kirch-
hofe in Hude statt.
Liebe Henny, ruhe sanft!

Meta Meister
geb. Danneleier
in ihrem 68. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Ernst Wilms und Frau nebst Kindern,
Heinrich bei Strickhausen,
S. Red und Kinder,
Pammelwärdemoor.
Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 10. Dezember, nachmittags um 3 1/2
Uhr, auf dem Friedhofe in Pammelwä-
den statt.

Johannes Ramsauer
im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen.
Maria Ramsauer,
Martha Ramsauer und Frau
Theodor Ramsauer geb. Hege,
Amalie Ramsauer geb. Tonjes,
Johannes Ramsauer und Frau
Frida Ramsauer geb. Penninghoven
und 8 Enkelkinder.
Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch,
den 11., um 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause
aus, Trauerandacht im Hause um 9 Uhr.

Johannes Ramsauer
im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen.
Maria Ramsauer,
Martha Ramsauer und Frau
Theodor Ramsauer geb. Hege,
Amalie Ramsauer geb. Tonjes,
Johannes Ramsauer und Frau
Frida Ramsauer geb. Penninghoven
und 8 Enkelkinder.
Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch,
den 11., um 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause
aus, Trauerandacht im Hause um 9 Uhr.

Johannes Ramsauer
im Alter von 86 Jahren sanft entschlafen.
Maria Ramsauer,
Martha Ramsauer und Frau
Theodor Ramsauer geb. Hege,
Amalie Ramsauer geb. Tonjes,
Johannes Ramsauer und Frau
Frida Ramsauer geb. Penninghoven
und 8 Enkelkinder.
Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch,
den 11., um 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause
aus, Trauerandacht im Hause um 9 Uhr.

Wm. Friederike Orken
geb. Achen
nebst allen Angehörigen.
Dies bringen tiefbetrüben Herzens
zur Anzeige die trauernden Kinder
nebst allen Angehörigen.
Barel, Wilhelmshaven, Hannover,
Sande, Garmeln, Cloppenburg.
Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 10. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, vom
Trauerhause, Wilhelmshavener Straße
27, aus statt, Vorher Trauerandacht im
Hause.

Altebrof bei Rastbe.
den 6. Dezember 1918.
Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft
nach kurzer, heftiger Krankheit meine
innigstgeliebte Frau, meiner 7 Kinder
trennende Mutter, unserer liebe To-
chter, Schwester, Schwägerin und Tante
Johanne Gode
geb. Brahn
im 87. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
zurzeit auf dem Rücktransport
von Hingland.
Die trauernden Kinder
sowie sämtliche Angehörigen,
Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr,
statt.
Ruhe sanft, geliebte Mutter!

Friedrich Namke
im blühenden Alter von 30 Jahren.
In unerwartetem Schmerz die schwer-
geprüfte Gattin
Alise Namke geb. Hagen
nebst Eltern, Schwiegermutter
und allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donner-
stag, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Rast-
hofe aus auf dem Kirchhofe zu Everßen
statt.

August Haegerling
im fast vollendeten 39. Lebensjahre den
Heidenort fürs Vaterland erlitten hat.
Um so härter trifft uns dieser Schlag,
da sein Bruder Karl an demselben Tage
ein Opfer des Krieges geworden ist.
In tiefer Trauer
Fran Bertha Haegerling
nebst Kindern und Angehörigen.

August Haegerling
im fast vollendeten 39. Lebensjahre den
Heidenort fürs Vaterland erlitten hat.
Um so härter trifft uns dieser Schlag,
da sein Bruder Karl an demselben Tage
ein Opfer des Krieges geworden ist.
In tiefer Trauer
Fran Bertha Haegerling
nebst Kindern und Angehörigen.

August Haegerling
im fast vollendeten 39. Lebensjahre den
Heidenort fürs Vaterland erlitten hat.
Um so härter trifft uns dieser Schlag,
da sein Bruder Karl an demselben Tage
ein Opfer des Krieges geworden ist.
In tiefer Trauer
Fran Bertha Haegerling
nebst Kindern und Angehörigen.

August Haegerling
im fast vollendeten 39. Lebensjahre den
Heidenort fürs Vaterland erlitten hat.
Um so härter trifft uns dieser Schlag,
da sein Bruder Karl an demselben Tage
ein Opfer des Krieges geworden ist.
In tiefer Trauer
Fran Bertha Haegerling
nebst Kindern und Angehörigen.

August Haegerling
im fast vollendeten 39. Lebensjahre den
Heidenort fürs Vaterland erlitten hat.
Um so härter trifft uns dieser Schlag,
da sein Bruder Karl an demselben Tage
ein Opfer des Krieges geworden ist.
In tiefer Trauer
Fran Bertha Haegerling
nebst Kindern und Angehörigen.

August Haegerling
im fast vollendeten 39. Lebensjahre den
Heidenort fürs Vaterland erlitten hat.
Um so härter trifft uns dieser Schlag,
da sein Bruder Karl an demselben Tage
ein Opfer des Krieges geworden ist.
In tiefer Trauer
Fran Bertha Haegerling
nebst Kindern und Angehörigen.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Redakteur unterwirft sich den Herren Verlesenen die Versicherung, dass er mit keiner Unvorsichtigkeit verbunden ist, sondern dass er alle seine Bemühungen dahin gerichtet hat, die Wahrheit zu veröffentlichen.

Oldenburg, 9. Dez. Die Ausflüsterer unserer Brotversorgung haben sich in den letzten Tagen dadurch geäußert, daß insolge des frostigen Wetters die Hauswirtschaft teilweise außer als erwartet benötigt wurde. Dadurch sind viele Arbeitskräfte frei geworden, so daß die Bemühungen der Reichsgetreidestelle und der kommunalverbände den Erfolg hatten, daß mehr Getreide, als erwartet wurde, zur Ablieferung gelangte. Wenn der Güterverkehr in vollem Umfange aufrechterhalten wird, werden sich die Eingänge an Brotgetreide derart steigern lassen, daß die Brotversorgung über den 7. Februar 1919 hinaus gesichert ist.

* Der Abbau des Bergschnees. Die Reichsbeschaffungsstelle hat nun auch Strümpfe, Socken und Stüben auf die freie Liste gestellt. Ferner sind von heute ab auch Kopf- und Brusttücher, Kniewärmer, Leib- und Halsbinden, gestricke Schals, Sweater, gestricke, gewirte oder gehäkelte Damenwesten, gewirte Korsettjoker und Unterjacken, Wollstrümpfe, Inletts, Kopfplüsch, Schals und Umhangsgeißler, Mäntel und Schlafdecken sowie Decken für Tiere nicht mehr bezugscheinpflichtig. Entlohnungen und -Lohnen sind nicht freigegeben. Die Beschaffung der im Besitze von Hotels, Gast- und Schenkwirtschaften und ähnlichen Betrieben, sowie in Wirtschaftsbetrieben befindlichen Bett-, Haus- und Tischwäsche tritt heute außer Kraft.

* Die Herausgabe des Gerstenverbrauchs für die Winterzeit. Um noch mehr Getreide für die Herstellung von Graupen und zur Brotbereitung herzustellen, ordnete der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes, Burm, an, daß die Gerstenbefeuerung der Viehweiden beschränkt eingeschränkt werde. Die Brauer werden nur mit fünf Prozent des Gerstenverbrauchs an Getreide beliefert durch eine Anordnung wird den Brauereien die überflüssige Gerstenmenge etwa um ein Drittel der bisherigen Befeuerung gekürzt. Es ist Sorge getragen, daß die

erforderlichen Mengen im Betrage von ungefähr 27500 Tonnen sofort den Gewerkschaften zugewiesen werden. Eine weitere Kürzung war unmöglich, weil die Brauereien bereits beliefert waren und die Getreidevermehrung hatten.

* Der Wempe-Vortrag in den Ball-Licht-Spielen verschaffte gestern morgen — wie nicht anders zu erwarten war — zahlreichen Besuchern in seiner fast überreichen Fülle ein paar ungetrübten und lehrreiche Stunden. Nach einigen einleitenden Worten über den unterhaltenden und wissenschaftlichen Wert des Kinetographen, deren — hier in Oldenburg noch größtenteils glückliche Vermehrung — Auswüchse zu befechtigen auch der Rat der getragenen Arbeiter unter keine Aufgaben aufgenommen habe, setzte der Vortragende auseinander, wie durch die Verbindung von Kinetograph und Lichtbild in ihrer gegenseitigen Ergänzung ein ungemein günstiger Erfolg erreicht würde. Die nachfolgenden Vorführungen bewiesen denn auch die Richtigkeit dieses Verfahrens in vollkommenster Weise. Zuerst wurden prachtvoll gelungene, persönlich gemachte Aufnahmen landschaftlicher Szenarien J. L. L. gezeigt, die in ihrem Ernst, ihrer Erhabenheit, ihrer durch das Fehlen fast jeglichen tierischen und pflanzlichen Lebens auf dem vulkanisch zerstückelten, lavabedeckten Boden verursachten Stille in einer tiefergehenden Eindruck machten. Dann ging es weiter in den durch die Frühlingsgezeiten geheilten Teil Norwegens, wo in gewaltig-großartiger Umgebung der nordischen Natur, Kaiser Wilhelm II. dem norwegischen Volke ein mächtiges Stabild Frithjofs gestiftet hat, dessen Einweihung Prof. Wempe auf Veranlassung des Kaisers selbst beigewohnt hat, um sie für das Lichtbild und den Kinetographen festzuhalten; eine Aufgabe, von deren reifem Gelingen man sich gestern überzeugen konnte. Die nächste Abteilung führte in Hagenbecks Tierpark in Stellingen, wo der Vortragende das Verleben in seinen natürlichen Daseinsäußerungen zu beobachten Gelegenheit gehabt hat. Der kinematographische und lichtbildliche Niederschlag dieser Beobachtungen im z. mikroskopischen Aufnahmen nahm das größte Interesse in Anspruch, besonders bei der Sichtbarmachung der Krankeitergeringe im Blut und der Wirkungen der Impfung. Zum Schluß wurde dann

die neueste Erfindung auf kinematographischem Gebiet, an der Prof. Wempe selbst mitgearbeitet hat, die Zeitlupe, veranschaulicht, die, wie schon in der Sonabend-Nummer der „Nachrichten“ mitgeteilt wurde, darin besteht, daß, statt der bisherigen Möglichkeit von 20 Aufnahmen in der Sekunde, 240 vorgenommen werden können. Die dadurch für das Auge bewirkte Verlangsamung der Bewegung um das zwölffache läßt eine geradezu verblüffende Wirkung aus und eröffnet für die Lösung wissenschaftlicher und technischer Probleme ungeahnte Perspektiven. Den Dank für die mit gewohntester Aufmerksamkeit verfolgten Vorführungen sprach Rektor Schütte in herzlichen Worten aus und handelte damit ebenfalls im Sinne aller Besucher. Er so wohl wie vorher Prof. Wempe machten auf die nächsten Sonntag, auch wieder in den „Ball-Licht-Spielen“, angelegte Veranstaltung des Schriftstellers Häfster-Bremen aufmerksam, eines rührigen Vorkämpfers für die Reformen der kinematographischen Darstellungen.

* Der Straßverkehr und der Geschäftsbetrieb sind augenblicklich recht stark. Die Stadt hält in Unberührt der frühen Dunkelheit und der allgemeinen Unsicherheit in den Hauptstraßen die elektrischen Bogenlampen brennen. Der gestrige Sonntag brachte besonders reges Leben mit sich. In der Bürgerstadt ist die Bewegung allgemein über den beschleunigten Unterricht, der die Kinder wenigstens einen Teil des Tages beschäftigt. Man sollte die Jugend, wenigstens abends, möglichst von der Straße fernhalten. Die Kinder taugen dort nicht in festiger Zeit.

* Jeder, 8. Dez. Hier stand der Organist Schmidt, der seit Jahren das ganze leibliche Mühen trägt. Ein glänzender Organist und Klavierspieler, ein tüchtiger Dirigent und Begleiter, so wirkte er durch Chorveranstaltungen und in Solo-Konzerten ausstehend außerordentlich leistungsfähig und befruchtend. Sein Andenken wird in den musikalischen Kreisen des ganzen Vaterlandes nicht erlöschen. Er war, wie in seiner Kunst, so auch im Leben temperamentalvoll und entschlossen, und war ein lebendiges Beispiel des alten Wortes: „Mensch sein heißt kämpfen sein.“ Erhe seinen Andenken!

Oldenburger Theater.

Nathan der Weise. Mit Hans Ebert als Gast.

Mit dem Nathan zwei volle Häuser zu erzielen, das kann nur ein vornehmer und sehr beliebter Künstler. Die Vortrefflichkeit allein verhalf selbst Emanuel Reicher, dem anerkannt besten Darsteller des Idealmenschen, zu dem Erfolg den Juden gefallte, vor Jahren in unserer Stadt zu seinem größeren Zuschauerreise. Auch sonst war bei einer Nathan-Vorstellung das Haus stets schlecht besucht, und ich glaube, in den meisten anderen deutschen Städten auch es nicht anders. Die herrliche Toleranz und Humanitätssichtung erweckte sich in dem sich als „gebildet“ bezeichnenden Schichten unseres Volkes keiner besonderen Vorliebe mehr. Der tiefere Grund ist wohl die allmähliche Abkehr dieser Schichten von den hohen, der Wirklichkeit gar zu sehr widerstrebenden, als gar zu abstrakt erlauterten Menschheitsidealen des Lessing-Kantischen Aufklärungszeitalters. An deren Stelle traten mit dem werdenden nationalen Staate namentlich die „Vorurteile der Völkerei“, nach Lessings Bezeichnung. Die Deutschen nach 1870 schälten meist nur noch überlegen über den Standpunkt unserer klaffenden Zeit, die in dem Vermittlungs- und Selbstbürger den Gipfel der Menschheitsentwicklung erkläre. O, wir waren nationale Praktiker geworden; und wir wollten es als solche mit anderen Völkern, koste es, was es wolle, aufnehmen. Leider fehlte uns dabei die nötige Vorsicht und Voraussicht, und wir müssen es nun büßen. Kein Wunder, daß beim Zusammenbruch der ausschließlich nationalen Bestrebungen das frühere auf Vernunftideale gerichtete Wesen des Deutschen wieder Bedeutung und Beachtung gewinnt und daß wir, einstweilen als Nation im Unglück und verhöhnt, mit den Idealen der Menschheit uns trösten und versuchen, ihnen etwas näher zu kommen.

Dieser Grund spielt ohne Zweifel mit bei der allgemeinen Niederbelegung des klassischen Theaters. Und können die „gebildeten“ Schichten der Bevölkerung auch nicht so sehr in Frage, so hat das Volk in seiner breiten Masse Freude an der Bühne gewonnen; wurde ihm doch in der Kriegszeit durch die Umstände der Besuch des Theaters weit mehr ermöglicht als früher. Nun kann es sehr viel nachholen; die ganze klassische dramatische Dichtung, die dem Gebildeten oft überlebt erschien, ist weiten Volkstheatern immer noch neu. Die Theater können es ruhig jetzt wieder mit der Klassik wagen, deren Pflege sonst mit Kasernenfall ziemlich gleichbedeutend war. Die Häuser sind gefüllt und dankbar und der Schauspieler vermag wieder, wie in früheren Zeiten, ein „Liebling des Volkes“ zu werden.

Bei Hans Ebert, dem Ehrenmitglied der Oldenburger Bühne, läßt beides, die wohlverdiente große Beliebtheit und die künstlerische Vortrefflichkeit, eine ungewöhnliche Anziehungskraft aus. Auch trat er zum ersten Male als Gast nach seinem früheren langjährigen Wirken hier auf, und schließlich gehört Nathan der Weise zu seinen besten Leistungen. Er neigt der Auffassung Sonenbalds zu, er betont hauptsächlich die kluge Mitleid Nathans. Desmal tat er es noch ein wenig mehr als früher und hat damit wohl die Grenze der Berechtigung dieses Charaktertrages gestreift. Das Jüdische ließ er, in richtiger Wertung der wahren Absicht Lessings, ganz beiseite, soweit es als solches in die Augen fallen könnte (wie auch Reicher es tat); der plumpe Realismus wird vermieden, und dennoch bleibt die tief jüdische Weise ein weiser Jude. In der Erzählung von den zwei Tingen und gegen den Schluß in dem Bericht über den Tod seiner Söhne, den er durch die Annahme und Erziehung Nedas in wahrhaft christlichem oder noch mehr: in wahrhaft menschlichem Sinne rächt, wächst er über den jüdischen Typ ganz hinaus zum Idealmenschen, zum Menschheitskämpfer, zum wahrhaft edlen und vornehmen Geiste. Höchst angenehm wirkte das Ganze jetzt

tabellos vollendete Rhetorik und Sprache; Ebert hat unermüdlich gearbeitet, um gewisse kleine Mängel, die früher mitunter hörten, durch eine unerbittliche Technik zu tilgen. Hoffentlich sehen wir den heudig Begrüßten und durch großen Beifall ausgezeichneten bald einmal wieder.

Ludwig Lindloff hatte als Leiter der Vorstellung sich mit Glück bemüht, das unter den gegenwärtigen Umständen Vordemüher zu leisten. Er selbst gab den Saldin mit keuslicher Würde, glänzend und freundlich; bei der Erzählung Nathans äußert er sein Staunen, seine Bewunderung, ohne seine Ergriffenheit und Nüchternheit zu verbergen, als ein echter, edler Mensch. — Der Grundzug im Wesen des Tempelherrn ist Festigkeit, gewisser, trostiger, verbitterter Stolz. Er ist ein Wesenstücker, und als solcher zeichnete ihn auch Volker während. Nur hat er in der Technik des Sprechens noch allerlei zu beachten. Vor allen Dingen ist Bestimmtheit und Deutlichkeit jedes Wortes erforderlich. — Ueber Charlotte Strullkes Rede ist nicht viel zu sagen. Sie war schief und verständnislos und ein wenig naiv; die Kunstlerin verdirbt nie etwas und sie besitzt eine angenehme, weiche Stimme. — Sittig ist das alternde Mädchen; sie hat etwas Mitleidserfülltes, auch Neugierde und dem Bruder gegenüber, ist nüchtern, berechnend, praktisch und viel schwingender als er. Man kann aus diesem Charakter in Einzelzügen viel machen; im Ganzen veranschaulicht Frieda Wegand ihn genügend. — Eine vorzüglich dazu ist Betty Kinder; ihre neuerliche Geschäftigkeit wirkte mehrmals wirklich erheitend. Die Künstlerin hatte ihre frühere gute Darstellung noch verdonkelt. — Der Dorothea gilt gewöhnlich nur als lustige Person. Er ist aber auch ein Philosoph im Bettlermantel, und bei allem Behenden Wis beherzigt ihm eine sentimentale Sehnsucht nach reinem ewigen und profitlosen Menschentum. Das wird immer vernachlässigt und die körperliche Gewandtheit übertrieben. Auch Wolf Salberg verfiel in diesen Fehler. Der Dorothea ist kein Clown. — Den beiden, vollen, freundlichen Patriarchen faßte Hermann Wissen mit der nötigen Dosis Verlegenheit und Jambismus aus. — Den Klosterbruder spielt man meist zu weich und einseitig. (Eduard Wend.) Er ist ein alter Kriegsmann, und Nathans verraut ihm sein inneres Erlebnis an und erschließt ihm sein Herz. Er ist also auf einer gewissen Höhe zu halten.

Lassen wir den Inhalt des großen Dramas wieder einmal auf uns wirken, dann müssen wir fragen, wie viele seiner Forderungen erfüllt wurden. Welch ein hohes Ziel wird im „Nathan“ nur allein der Erziehung der Jugend gewiesen, und wie fern scheint doch immer noch dieses Ziel. Welche Vorurteile müssen von Mensch zu Mensch noch überwunden werden, — nach dem furchtbaren Kriege erst recht, — eine weitere Fortschritt verheißt werden können. „Es wird recht sehr zu wünschen“, schrieb Lessing, „daß es in jedem Staate Männer geben möchte, die über die Vorurteile der Völkerei hinweg wären und genau wüßten, wo Patriotismus Tugend zu sein aufhört. Recht sehr zu wünschen, daß es in jedem Staate Männer geben möchte, die dem Vorurteil ihrer angeborenen Religion nicht unterliegen, nicht glauben, daß alles notwendig gut und wahr sein müsse, was sie für gut und wahr erkennen. Recht sehr zu wünschen, daß es in jedem Staate Männer geben möchte, welche bürgerliche Hoheit nicht bindet und bürgerliche Vertraglichkeit nicht erzt, in deren Gesellschaft der Hohe sich gern herabläßt und der Geringe sich dreist erhebt.“ Das waren für Lessings Zeiten fast selbstverständliche Wünsche, — ob und wie weit sie den Zeitbedürfnissen erfüllt sind, mag jeder selbst bemessen.

H. Hamal.

Arme Mädchen.

Roman von B. Sodann.

(Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.) „Ich habe die Absicht, mein Hauptaugenmerk auf die Herbezug zu richten, wenn ich mich einmal selbständig mache, und da hoffe ich in Österreich, das ja wegen seiner Herbezug berühmt ist, die besten Erfahrungen sammeln zu können. Ich fahre so sehr, nach Billkallen zu kommen, weil Sie hier ein Trachten Geschäft haben, und gerade Billkallen wegen seiner alljährlichen trefflichen Remonten in der ganzen Armeee rühmlich bekannt ist.“

Das schien ganz glaubhaft, und Herr Lorzer küßte geschmeichelt. Das Gespräch drehte sich weiter um Landwirtschaft und Jagd, und Erna konnte nichts darüber erfahren, weshalb Ottersbach eigentlich den Absicht bekommen hatte.

In ihrem Herzen erhob sich dann die schmerzhaft bangende Frage: Gehst du an meinm Willen?

Wenn Erna dem zudringlichen Kasuba gesagt hatte, sie schlafte eine Nacht wie die andere vorzüglich, so entsprach dies wenigstens momentan nicht ganz der Wahrheit. Als am Wortabgange der Wäpfer aus Fenster klopfte, hatte sie kaum ein Auge geschlossen. In einer ungeheuren Spannung begab sie sich an ihre Arbeit. Der heutige Tag mußte ihr eine Begegnung unter vier Augen und somit eine Erklärung des rätselhaften Aufstehens Ottersbachs auf Billkallen bringen. Denn an die Herrn Lorzer gegebene Auskunft glaubte sie nicht. Schließen hatte vorzügliche Gesühle, und die übrige Landwirtschaft und besonders die schlesische Bodenkultur war der massiven jenseitigen überlegen. Jedoch der Mittag kam heran, ohne daß Ottersbach, wie es sein Vorgänger beständig tat, ihr über den Weg gelaufen wäre.

Seufzend begab sie sich in den Schweinestall, um die Fütterung zu beaufsichtigen.

„Was ist das hier für eine Schweinerei, Kascha? mehrerte sie los. „Du denkst wohl, weißt Schweine sind, ist jede Schweinerei gut genug für sie? Warst, hol einen Erzhofisch, und puß den Futtermis aus. Der riecht ja schon ganz sauer! Daß mir das nicht noch einmal vorkommt, verstanden?“

„Alle Wetter, gnädiges Fräulein, Sie sind wohl in zwiischen bei meinen Untertoffizier in der Schule gewesen?“

Ottersbach bot ihr lachend die Hand, und Erna schlug, die Komit der Situation erfassend, kräftig ein. „Wundern Sie sich über nichts, Herr Leutnant,“ erwiderte sie, „das ich inzwischen alles gelernt habe, das ist überhaupt auf keine Ruhigkeit zu schreiben.“

Die dreihundert Schweine um sie her, die ihr Futter witterten, bestärkten ein ohrenzerreißendes Gequieff. Der Wechsel von einm und jetzt war überwältigend. Als er vor Jahresfrist zum letzten Male in diese trübenden, arauen Augen mit heimlicher Wonne geblickt hatte, geschah es unter sich betrenden Walzerkännen, im höchst erfüllten Ballsaale, wo ihm Erna Kittern in ihrem rosa Seidenkleidchen mit dem Hedenrosen im braunen Gelocke wie die Frühlingssgöttin selber erschienen war. Und damals hatten diese klaren Augen, die siederlich nicht lügen konnten, auf seine heiße Frage, ob sie ihn liebe, klare und freie Antwort gegeben. Und als er gebeten hatte, ob er morgen kommen dürfe, hatte sie einfach mit strahlendem Lächeln erwidert: „Ja werde Sie erwarten!“

(Fortsetzung folgt.)

